

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Alle Jahre wieder kommt das Christuskind...?

Ein bekanntes Weihnachtslied, welches seit ca. 200 Jahren von vielen Menschen gesungen wird. Aus Hoffnung, aus Dankbarkeit oder nur so, weil es gut klingt. Auch in vielen Darstellungen des Krippenspieler soll an die Geburt von Jesus Christus zu Weihnachten erinnert werden. Somit ist es wie zu einer Selbstverständlichkeit geworden, dass alle Jahre wieder, in bestimmten Abläufen, Weihnachten gefeiert wird. Und der Mensch macht sich im Allgemeinen über das Vergangene wenig Gedanken. Die Frage aber steht: Wie könnte aus dem Vergangenen eine friedliche Welt entstehen – nicht nur zu Weihnachten, sondern für immer?

Viele Menschen nennen Christus einen Erlöser und verbinden mit seinem Kommen ihr eigenes Heil. Soll er uns die friedliche Welt bauen?

Dazu möchte ich folgendes sagen: Stellen wir uns vor, wir haben auf Arbeit oder in der Schule ein Problem und finden keine Lösung. Wir haben den Mut und fragen den Lehrer oder den Meister und legen ihm unser Problem zu Füßen. Er jedoch gibt uns statt der Lösung den Lösungsweg, obwohl ihm die Lösung bekannt ist. Was hat das für uns für Folgen? Um zu unserem Ziel zu gelangen müssen wir selbst tätig werden.

Was hat das nun mit Weihnachten zu tun? Ganz einfach. Wenn wir Frieden haben wollen, müssen wir Frieden schaffen. Das ist sicherlich im Kleinen möglich, wird man mir erwidern. Aber wie sieht es im Großen aus? Hier ist das Wohl der Menschen doch abhängig vom Wollen der so genannten Mächtigen dieser Welt. In beiden Fällen gilt jedoch: Das durch den Menschen gekommene Unheil kann nur durch den Menschen beseitigt werden.

Um solches dem Menschen zu ermöglichen, hat Christus seine Lehre einst verkündet.

Doch wie wir wissen und glauben, wollte Christus noch einmal wieder kommen und sein Reich neu aufbauen - im Geist und in der Wahrheit. Und wie uns weiter bekannt ist, geschah dieses am 2. Mai 1902 im Apostelamt Juda. Seit dieser Zeit wird diese lebendige, segnende Sohneskraft neu wirksam und schafft durch den Menschen für den Menschen den Himmel unter ihnen.

Welch ein Fest, welche Freude und Gnade für den Menschen, wenn die Wurzeln der Liebe, die Christus verkündet hat, wieder zum tragen kommen. Das Warten hat ein Ende! Dieser Geist, über den Christus zu seinem „Vater“ die Verbindung hatte, ist lebendig geworden. Die gleiche Urkraft, die gleiche Liebe, der gleiche Segen für die Menschheit, der aus dem Vater kommt, wirkt und schafft heute durch den Sohn, und gibt uns Trost für die Wahrheit. Wenn du daran glauben kannst - auch für dich lieber Leser. Diese erlösende Kraft trägst du schon in dir. Sie ist jedoch zum Erliegen gekommen. Sie braucht nur wieder lebendig zu werden. Sie muss zu deinem tragenden Element werden.

Doch die Erfahrung zeigt, wenn man dieses so einfach erklärt, fällt es dem Menschen schwer, daran zu glauben.

Der Apostelhelfer in Juda und ich, wir beide, hatten einmal ein Gespräch mit einem Christen. Dieser wartet noch auf die Wiedergeburt Christi. Nach unserer Aussage, Christo ist im Geist und in der Wahrheit wieder gekommen, stellte sich ihm die Frage: Warum gibt es dann noch so viel Leid und Elend auf dieser Erde? Wenn, und das war seine Überzeugung, Jesus da wäre, müsste doch die Welt von allen Übeln erlöst sein. Es war ihm schwer, klar zu machen, dass es sich nicht um ein körperliches Wiederkommen, sondern um einen geistigen Vorgang handelt.

Ein anderer Mensch, der mir begegnete, hat sich noch nie mit der Lehre Christi beschäftigt. Ihm fiel es erst recht schwer an all` diese Dinge zu glauben, und er wird Weihnachten nach seinen eigenen Vorstellungen feiern. Doch immer geht auch bei ihm ein Geist voraus, der sein Tun und Handeln bestimmt - so wie es Apostel Juda in seiner Wahrheitskunde im Oktober dieses Jahres geschrieben hat. Wissen wir wirklich was heute oder was morgen geschieht? Wenn wir ehrlich sind: Wir wissen nicht einmal, was der nächste Augenblick uns bringt.

Im Gesetz des Lebens sind so viele unbekannte Dinge. Sie bleiben dem Menschen verborgen. Es wird sich für den einzelnen Menschen immer nur das offenbaren, was zu seinem Leben gehört. Hier entscheidet sich, ob ich Glauben habe oder nicht. Hier entscheidet sich, ob ich aus meinem Glauben getragen, die Dinge annehme oder nicht. Wenn ich sie annehme und sie mit der Christuslehre tragen bzw. lösen will, muss ich seine Gesetze der Wiederkunft akzeptieren. Denn wenn er nicht wiedergekommen wäre, wären seine Gesetze auch nicht vorhanden. Über eins sollten wir uns im Klaren sein: Es kann nur das benutzt werden, was auch vorhanden ist.

Im Gesetz des Lebens ist es so festgelegt. Dies ist das einzige Gesetz in der gesamten Schöpfung, welches sich nicht betrügen oder umgehen lässt. In der Umwelt hat man es, so scheint es zumindest in ihren Auswirkungen verstanden. In den zwischenmenschlichen Beziehungen wirkt es genauso. Viele werden die Taten der Vorfahren in ihren Auswirkungen noch über Jahrhunderte merken. (z.B. die Abholzung der vielen tropischen Wälder). Nun klingt dieser Satz vielleicht nach Angst oder Sorge - ohne Ausweg. Doch es ist so, dass ich das, was ich säe, auch ernten muss. Hier liegt auch die Chance des Menschen: Ich muss ab heute und in der Zukunft etwas ändern. Ich muss mich nach den Gesetzen der Natur - dem Gesetz des Lebens - richten und dieses im Sinne der Christuslehre erfüllen!

Und wie sieht es hier mit uns selbst aus? Hört man heute doch, dass Dinge wie die Liebe, das Füreinander, das Helfen unter Menschen verloren gegangen sind? Hat die Liebe uns verlassen oder wir sie? Wer ist daran Schuld, nur unsere Vorfahren, welche sich dieser Beschuldigung nicht mehr wehren können? Oder das Leben?

Ja, alles hat sich entwickelt, ob Gutes und Böses. Wir haben kein Recht den anderen Menschen einen Vorwurf zu machen, weil wir nicht wissen, was ihn belastet. Wir können auch nicht so einfach sagen: „Du brauchst dich doch bloß verändern.“ Ich glaube, wir verlangen zu viel und belasten sogar den anderen Menschen, weil er jetzt denkt, warum schaffe ich diese Änderung nicht.

Doch es gibt einen Ausweg: „Werft alle Last auf mich“, sagte einst Christus, und sagt er heute in seiner Wiederkunft neu.

Ist dieses zu wissen nicht ein Fest für jeden Tag. Eine innerliche Beruhigung. Das es auch heute eine Liebe - eine Kraft - gibt die mir einen neuen Weg zeigen will, die mir zum Frieden in meinem innerlichen Haus verhelfen will. Wie schreibt der Liederschreiber „wenn Friede mit Gott meine Seele durchzieht, ob Stürme auch toben von fern...“

Stellen wir uns vor, wir reden und glauben nicht nur von und an diesen Geist, sondern lassen ihn in uns lebendig werden, auf das von uns, dieselbe Liebe wie einst ausgeht. Dann ist der Himmel unter uns Menschen. Diese Kraft wird dann zu einer Herzensangelegenheit. Diese Liebe, in diesem Geist gebunden. Diese in ihm vereinten Seelen werden zur Wahrheit jedes einzelnen Menschen.

Es geschieht nichts weiter, als dass sich durch Menschen für Menschen die Liebe offenbart. In Wort und Tat wird der Weg des Menschen in neuer Weise sichtbar.

Der Geist und die Wahrheit des Lebens selbst, haben durch das Wort den Menschen Julius Fischer vor über 100 Jahren gesegnet und ihm einem Auftrag als Apostel erteilt. Auf das die neue Sohneskraft die gleiche Vaterkraft zu Ausdruck bringen kann. Das war schon immer so. Nur dadurch konnten die jeweiligen Gottesmänner in ihrer Gegenwart das notwendige Wort zum Ausdruck bringen. Nur wer an diese Kraft glaubt, erfährt die Fähigkeit, die in ihr gebundene Liebe zu leben. In dieser Liebe wird er dann seine eigene Güte erfahren.

Alle Apostel und die Seinen (Knechte) wollen euch dienen, nicht ihr Ihnen. Denn alle Apostel haben in dieser Weise denselben Auftrag. Diese eine Liebe kommt nur so wieder neu zum Ausdruck. Die wahre Urkraft des Lebens wird in dieser Weise wieder neu unter Menschen wirksam und errichtet ein neues Reich in der Gegenwart. Dazu ist eine große Aposteleinheit wirksam - getragen aus einem einzigen Geschehen – der Wiederkunft Christi.

Ist es nicht schön, wenn die ganze Welt das Gleiche erfahren würde?

Jetzt stellt sich evtl. die Frage, wem soll ich als Mensch dienen, wer ist mein Herr? Früher hat ein Diener das gemacht, was sein Herr ihm befohlen hat. Dieser Herr ist in euch. Er ist die Sehnsucht nach dem Guten. Wenn ihr zu ihm gelangen wollt, schaut dazu ganz einfach tief in euch selbst hinein. Ihr dient dadurch eurer Seele. Sie ist in euch euer Leben und will durch wahre Liebe genährt sein. Sie braucht manchmal mehr Betreuung (Hirtenschaft), wie wir glauben.

Nun ist es oftmals schwer, allein sein „Haus“ so zu bauen, dass meine Seele sich wohl fühlt. Darum gibt es eine Gemeinschaft, wo dieser Seelenhimmel lebendig ist. Er wirkt in und durch uns lebende Menschen. Nutzt die Stunden der Gemeinsamkeit, nutzt den Glauben. Gebt eure Sorgen am besten euren Aposteln, („werft alle Last auf mich“), so werdet ihr merken, dass die Apostel eure Diener sein wollen. Zu eurem Frieden, zu eurem Ruhm werden sie euch verhelfen. Wie am Anfang geschrieben der Lehrer oder Meister oder der Freund. Aus der Segnung des Apostels heraus werden seelisch geistige Kräfte frei, die jeden einzelnen Menschen auf seinem Lebensweg begleiten.

„Lass Dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.“ (Römer 12/21)
Was nutzt dem Menschen eine reine Buchstabenlehre. Das Leben ist Leben und will uns beleben. Der Tod ist Tod. Wenn ich an diese lebendige Kraft, an diese Liebe, an dieses Leben mit all` seinen Gesetzen glauben kann, dann lebe ich. Wenn ich an das Böse, an den Tod glaube, dann wird mich dieser beherrschen und ich lebe nicht. Von dieser lebendigen Kraft geht nur etwas aus, was uns Menschen heute und in Zukunft helfen will.

Wie ist es möglich, zu „binden und zu lösen“ - durch Krankenhandlungen, Mutterschaftssegens usw. Trost und Hilfe zu spenden? Wer hat die Macht und die Kraft, in einem Mutterschaftssegens bei dem Kinde allen Erbkrankheiten ein Stopp zu setzen? Du oder ich als Mensch?

Nein, dazu bedarf es eines tiefen Glaubens an diese Wiedergeburt Christi im Geist und in der Wahrheit - an diese heutige Sohneskraft. Es ist die Wort werdende Kraft, die über Apostel Juda und seinen Boten (Apostel) uns Menschen dienen will.

Dies ist nur möglich aus dem Segen, der aus dem neuen Bund des Ewigen mit dem Zeitigen sich am 2. Mai 1902 an Julius Fischer vollzogen hat.

- Wiedergeburt der Kräfte der Wahrheit, an die zu Weihnachten viele Menschen glauben und hoffen, dass sie bald kommen. Alle Jahre wieder...

Nun stellt sich die Frage, die der junge Mensch am Anfang dieses Briefes hatte, warum ist dann die Welt noch nicht erlöst? Oder wie mich ein anderer Mensch fragte, sind die anderen Menschen dann bestraft, nur weil sie diese Lehre nicht kennen. Warum ist eure Gemeinschaft nicht auf der ganzen Welt verbreitet? Es ist doch eine gute Sache? Dies sind alles praktische und ehrliche Fragen.

Und so möchte ich aus meinem Glauben auch eine Antwort geben. Über diese Zusammenhänge wissen mehr Menschen Bescheid als wir glauben; selbst die großen Kirchen und Gemeinden.

Auch die Wissenschaft weiß, dass ihr Grenzen gesetzt sind. Wird nicht oft auch gesagt, jetzt musst du selber gegen die Krankheit kämpfen, wir haben alles getan.

Doch keiner will oder darf von seiner Überzeugung zurück treten. Wie ein Lauffeuer würde sich die Botschaft verbreiten, wenn es wenige, aber verantwortungsvolle Menschen in ihren großen Tätigkeitsbereichen verkünden würden. Der Glaube daran, dass alle Menschen dieser Erde es verstehen werden, wird nicht eintreten. Denn die andere Seite, sprich, das Böse, was uns trennen will, die schläft nicht. So wird das bestehen bleiben, was in dem Gesetz des Lebens vorgesehen ist. Saat und Ernte werden dem Menschen sein Leben vor Augen führen. Ich schrieb es schon. Das Lebensgesetz lässt sich nicht täuschen.

Darum freuen wir uns und bauen uns in dieser Welt eine Welt, die uns zu Brüdern und Schwestern werden lässt.

Rufen wir es nicht nur heraus, dass es diese Welt gibt, sondern zeigen wir es in der Tat.

Ein Bauarbeiter der unser Schild von der Gemeinschaft gelesen hatte, fragte mich auch nach dessen Inhalt. Als ich ihm erklärt hatte, meinte er: „Diese Welt gibt es nicht mehr, sie war einmal, heute streiten sich doch schon die Nachbarn um jede Kleinigkeit.“

Ich antwortete: „Und doch, diese Welt gibt es. Sie haben nur den Glauben daran verloren. Darum ist sie für sie nicht vorhanden.“

Ich möchte auch ganz deutlich sagen, es gibt sehr viele gute Menschen auf dieser natürlichen Welt. Viele geben in Liebe und Ehrlichkeit dem Menschen Trost und Halt. Viele Familien sind glücklich und harmonieren. Doch auch sie werden belebt und sind abhängig von dem Geist, der in ihnen lebt.

Unser Glaube ist ein einfacher Glaube, dazu muss man kein Studium ablegen. Oder kann man Liebe und Vertrauen studieren? Die Gemeinschaft Apostelamt Juda will dem Menschen einen Beistand, eine Hilfe sein. Diese Lehre erklärt dem Menschen, in welcher Abhängigkeit er zum Ewigen steht. Sie will dem Menschen helfen zu einem Neuanfang, der seiner Bestimmung gerecht wird.

So wünsche ich von ganzem Herzen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Ich möchte noch etwas anhängen. Wer das Wort „Gott“ in dieser Wahrheitskunde vermisst, so muss ich schreiben, das war Absicht. Denn leider haben sich nur wegen diesem Wort Menschen gestritten oder getrennt bzw. noch Schlimmeres getan. Der himmlische Vater, durch seine Liebe im Sohn würde sagen: „Warum streitet Ihr Euch wegen vier Buchstaben, habt Ihr nichts Wichtigeres zu tun“.

Kommt es nicht auf den Inhalt einer Lehre an, auf das Tun und Handeln, auf den Inhalt des Wortes. Gott ist gut.

Eines ist und bleibt jedoch wichtig, sonst könnte ich diese Zeilen nicht schreiben.

So, wie in der Geschichte Noah, Abraham, Isaak, Jacob und viele mehr, bis hin zu Christus, die als Gottesmänner gerühmt und gezeugt haben von ein und dem selben Geist, von ein und der selben Liebe, so wurde in dieser Kette an Juda, dem 4. Sohn Jacobs, etwas Besonderes gegeben. Vor ca. 4.000 Jahren segnete Jacob ihn mit den Worten: „Juda, Du bist es, Dich werden deine Brüder loben. Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden, noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis das der Held komme und demselben werden die Völker anhangen.“

Der Held ward gekommen und arbeitete durch Jesus Christus als selig machendes Wort und selig machende Tat. Und er ist im Geist und in der Wahrheit wiederkommen, also der Held lebt, unter dem Namen Juda. Weil nach Jesus seiner Kreuzigung der Geist weiterarbeitete und durch Johannes in der Gefangenschaft, welcher Sorge hatte, wie es weiter geht, erneut sich zeigte, sprach er in ihm. „Weine nicht! Siehe es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.“

Über diese geschichtlichen Zusammenhänge wurde schon viel geschrieben. Ich glaube an dieses gute göttliche Geschlecht, für mich ist es das „Ich“ von dem Christo sprach „bevor Abraham war, war ich.“ Es sind all` die heiligen Geistesgaben, die uns Menschen zu unserer Bestimmung verhelfen wollen, nämlich Mensch zu sein - ein Ebenbild dieses Geistes.

Frohe Weihnachten in dem ewigen Geist Gottes - durch Juda in seiner Meisterschaft von Heute. Amen.